

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 106.

Neuenbürg, Freitag den 10. Juli 1903.

61. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag u. Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- u. Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inland.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter u. Postboten
jederzeit entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
od. deren Raum 10 Pf.;
bei Anzeigenverteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adress:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Rundschau.

Seit dem Bestehen unserer Kriegsmarine soll auf Grund einer Kabinetts-Ordre vom 29. Juni zum ersten Male vom Oktober d. J. ab eine „aktive Schlachtklotte“ im Dienst gehalten werden, d. h. eine aus zwei Geschwadern bestehende Formation, während bisher — mit alleiniger Ausnahme der großen Flotten-Übungen im August-September — nur immer das 1. Geschwader unter der Flagge gehalten wurde. Die Formierung der heimischen Seestreitkräfte ist mithin zum Herbst auf einem Wendepunkt angelangt, indem sie von da an auf die „größere deutsche Hochseeflotte“ hinstreut.

Die schnellste Postbeförderung auf dem Atlantischen Ozean besorgt bis jetzt der Bremer Lloyd-Dampfer „Kronprinz Wilhelm“, dessen Fahrtdauer rund 5 Tage 15 Stunden beträgt. Auch die Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“, Bremen und „Deutschland“, Hamburg leisten Vorzügliches, während der flotteste englische Dampfer 5 Stunden mehr braucht.

Kassel, 8. Juli. Im Prozeß Schmidt bejahte das Schwurgericht die Schuldfrage wegen betrügerischen Bankrotts und Betrugs, unter Ausschluß mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragte 4 1/2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, sowie 3000 M. Geldstrafe. Das Urteil lautete auf 2 Jahre und 8 Monate Zuchthaus, wovon 8 Monate Untersuchungshaft abgerechnet werden, und 3000 M. Geldstrafe. Die Ehrenrechte werden Schmidt belassen.

Orient-Reiseflub Leipzig. Es sei allen Freunden des herrlichen Orients in Erinnerung gebracht, daß der vorzüglich geleitete „Orient-Reiseflub Leipzig“ nach Beendigung seiner am 8. Juli begonnenen 12tägigen Reise nach den Gestaden des Mittelmeeres seine 4wöchentliche große Orientreise, die von Benedig aus unternommen wird und nach der wilddromantischen Insel Korfu, dann nach Athen, ferner nach Syrien und Palästina mit dem Besuch der Städte Jerusalem, Betlehem und Nazareth führt, am 20. Juli beginnt und daß Anfragen und Anmeldungen alsbald an die Schriftleitung des „Orient-Reiseflubs Leipzig“ nach Leipzig-Eutritzsch zu richten sind.

Wegen Trockenheit und Futtermangels sanken in der Taubergegend mancherorts die Fleischpreise. Es kostet das Pfund Rind- und Ochsenfleisch gegenwärtig 60 Pf.

Rom, 8. Juli. Die Zeitungen veranstalten fortlaufend Sonderausgaben über das Befinden des Papstes. Die Umgebung des Vatikan ist sehr belebt. Kardinal Rampolla hatte heute morgen eine Unterredung mit Dr. Capponi, welche eine Viertelstunde dauerte. Einem Vertreter des „Giornale d'Italia“ gegenüber haben die Ärzte erklärt, die Flüssigkeit könne sich von neuem bilden. Es sei nicht ausgeschlossen, daß die Operation wiederholt werden müsse. Die gestrige Operation wurde vorgenommen, um die Leiden des Kranken zu lindern.

Rom, 9. Juli. Der Papst ließ um 10 Uhr den Kardinalstaatssekretär Rampolla rufen und plauderte lange mit ihm, wobei er sich über wichtige Angelegenheiten unterrichtete. Er drückte seine Befriedigung aus über das von mehreren Staatsoberhäuptern, von hohen Persönlichkeiten und Kardinalen und von der Stadt Rom bekundete Interesse an seiner Gesundheit.

Der „Ödn. Ztg.“ zufolge verlautet in Belgrad bestimmt, England wolle die diplomatische Beziehungen mit Serbien erst wieder aufnehmen, wenn die beiden Mitglieder der Regierung, die zu den Verschwörern gehörten, ausgeschieden seien. Der Gesandte Bonham werde abberufen und solle durch einen Nachfolger ersetzt werden, der seine Beglaubigung erst nach der Umbildung der Regierung dem König Peter überreichen werde.

Der neue König von Serbien gewährt den Teilnehmern der letzten Königsverschwörung Geschenke und Auszeichnungen aller Art, zwei Hauptverschwörer sind sogar Mitglieder des gegenwärtigen Ministeriums und so lange diese im Amt sind, will der für Belgrad neuernannte englische Gesandte mit der Regierung in keinerlei offizielle Beziehungen treten. Die demnächst stattfindenden Stupschinawahlen in Serbien werden vielleicht einige Klärung bringen, aber König Peter verstärkt durch seine verschiedenen Maßregeln immer mehr den Verdacht, daß er selbst der eigentliche Anführer der Ermordung des Königspaares Alexander und Draga gewesen ist.

Auf der Balkanhalbinsel scheinen sich die Dinge zu einer bösen Krise zuzuspitzen. Die Türkei macht begreiflicherweise die größten Anstrengungen, um den Uebertritt neuer, bulgarischer Banden nach Mazedonien zu verhindern und sie bedarf dazu naturgemäß einer

starken Truppenansammlung gerade an der bulgarischen Grenze. Nun aber hat die bulgarische Regierung diese notwendigen Maßregeln der Türkei als eine Kriegsandrohung gegen Bulgarien bezeichnet und an die bulgarischen Vertreter im Ausland eine Note gerichtet, des Inhalts, daß, wenn die Türken ihre Truppen nicht zurückziehen, Bulgarien den Krieg erklären müsse.

Der Präsident der franz. Republik Loubet, ist zu Anfang dieser Woche nach London gereist, um den Besuch König Eduards zu erwidern. An einem festlichen Empfang Loubets hat es ebensowenig gefehlt, als bei dem Festmahl an den üblichen Toailetten und feierlichen gegenseitigen Versicherungen der größten Freundschaft beider Länder, mit der daran geknüpften Hoffnung, daß diese Freundschaftsbände sich immer herzlicher und inniger gestalten. Man kennt das. In England ist der König so wie so eine politische Null, und hat auf den Gang der Politik fast gar keinen Einfluß und in der franz. Republik hat der Präsident erst recht nichts maßgebendes über politische Dinge zu sagen.

Auch bei Huy in Holland hat dieser Tage ein Automobilrennen stattgefunden, bei dem deutsche Wagen den Sieg davon trugen. Bei dem Kilometerrennen war ein 50pferdiger Benz-Paraffalwagen mit 120 Kilometer Stunden-Geschwindigkeit der erste. Auch beim Bergstraßenrennen mit durchschnittlich 10 Prozent Steigung siegte ein Benz-Paraffalwagen. Es waren etwa zwei Duzend belgische und französische Konkurrenten da.

Ueber zwei Millionen hat nach der Berechnung eines englischen Blattes das Automobil-Rennen in Irland, das mit dem Siege des deutschen Daimler-Gefährtes endete, den Beteiligten gekostet. Wenn man den Wert jedes der zwölf Automobile, die an der Wettfahrt in Irland teilnahmen, durchschnittlich auf 70000 M. ansetzt, so kostete das rollende Material allein 840000 M. Die Instandsetzung der Wege zur Wettfahrt erforderte 30000 M., und die Rechnung für die Beaufsichtigung des Weges wird etwa doppelt so viel gekostet haben; davon will das Schatzamt ein Drittel bezahlen. Die Ausgaben für die Transportkosten der Wagen nach Irland sind eine weitere beträchtliche Summe, die aber bei weitem durch die Gehälter für die gut ausgebildeten Chauffeure

Das Turmfenster.

Eine Erzählung aus dem dreißigjährigen Kriege.
Von F. S. Helms.

(Nachdruck verboten.)
„Es ist ja dunkel jetzt; gehen wir hinunter! Einen Dukaten für den, der den Kerl trifft!“ Die Kürassiere stießen einen Jubelruf aus und griffen nach ihren Waffen, dem Graf in den Hof hinab folgend.
Der Mond hing gerade an, schwachen Schimmer über die Gipfel der Bäume zu breiten. Die Kürassiere schlichen sich still und vorsichtig hinunter in den Hof und standen da vom Wall gedeckt, während sie das Pulver auf den Nachschlössern der Karabiner untersuchten.
„Wer will den ersten Schuß versuchen?“ fragte der Graf.
Ein Mann trat vor.
„Warte ein wenig,“ sagte der Graf, „wir wollen erst einmal schauen, wie wachsam die Kerle da drüben sind! Nimm Deinen Helm ab und setze ihn auf den Lauf des Karabiners!“
Der Mann gehorchte. Gleich darauf fiel ein Schuß von der andern Seite des Grabens, der den Helm vom Lauf riß.
„Die Kerls zielen gar nicht übel!“ sagte der Graf gemächlich.
In demselben Augenblick hörte man eine tiefe Stimme oben von der Mauerkrone über den Graben

hinüberrufen: „Gebt gut acht drüben! Sind alle in den Hof herunter gekommen!“

„Ich lasse Dich lebendig an die Pforte nageln, wenn ich Dich fass!“ rief der Graf wütend.

„Ja, aber auch nicht eher!“ rief die Stimme im Spott zurück.

„Holt ein Kissen!“ flüsterte der Graf, „dann wollen wir's wieder damit versuchen!“

Ein Reiter ging nach oben und kam gleich mit einem großen Deckbett zurück.

Ein Mann nimmt das Bett und trägt es hoch in den Armen vor sich her; dadurch kann keine Kugel dringen. Ihm folgt ein anderer mit gespanntem Karabiner und hält sich gut gedeckt!

So geschah es. Ein Reiter trug das Deckbett auf den Wall, es über den Kopf haltend, und sein Kamerad folgte ihm, sich sorgfältig blüend, dem Mansfeldischen keinen Teil seines Körpers zu zeigen. Der Graf folgte dem Versuch mit der größten Aufmerksamkeit, während er und seine Leute den beiden Schritt für Schritt unterhalb des Walles folgten.

Plötzlich sah man den Schildträger anhalten, der andere ließ sich auf ein Knie nieder und hob das Gewehr zum Anschlag. Da fiel ein Schuß; der Kürassier verlor den Karabiner, stieß einen Schrei aus, und machte einen Sprung, dann brach er zusammen und blieb auf der Stelle liegen. Sein Kamerad schlug das Deckbett um sich und ließ sich vom Wall hinunterrollen.

„Alle Wetter!“ rief der Graf, „nennst Du das bedenklich?“

„Herr Graf, dagegen kann keiner! Der Schuß fiel aus den Bäumen jenseits des Grabens; ich habe ihn deutlich im Gipfel der Buche da ausblitzen sehen, und der Landsberger hat den Schuß oben durch den Schädel.“

Der Graf sagte nichts, nur ließ er seine Leute näher an den Wall treten.

Die Mansfeldischen beherrschten so den ganzen Burghof, mit Ausnahme der schmalen Straße, die gerade unter dem Walle lag. An ihm ging jetzt der Graf entlang, und als er der Eingangstür nahe gekommen war, kroch er auf Händen und Füßen die Treppe zum Schlosse hinauf und verschwand im Eingang.

Die Leute sahen ihm schweigend und erwartungsvoll nach.

Bald darauf lief eine weibliche Gestalt in hastiger Eile wie in großer Angst die Treppe herab und mit schnellen Schritten über den Hof. Es war der Graf, der diese Verkleidung gewählt hatte, um die Feinde draußen zu täuschen. Er wußte, daß sie auf ein Frauenzimmer nicht schießen würden.

„Nun brecht in ein wüßtes Gebrüll und Geheul aus!“ flüsterte er seinen Leuten zu, als er sie erreicht hatte, „damit der da auf dem Tor nicht drüben gehört wird, wenn er ihnen wieder etwas zuruft. Sobald ihr dann seht, daß ich anfangs zu laufen, feuert ihr alle eure Karabiner in die Luft ab. Und nun losgebrülle!“

Die Kürassiere schrien wie die Besessenen. Mitten unter dem Lärm verließ der Graf seine Leute und

und Fahrer übertroffen wird, von denen jeder 10 000 Mark für seine Dienste erhalten soll. Das bezieht sich natürlich nicht auf alle Fälle: Mr. Foxhall Keene z. B. und einige andere haben bloß des Sportes wegen oder aus einem direkten Interesse an einer bestimmten Bauart ihre Dienste freiwillig angeboten. Messrs. Napier and Son, die Erbauer der englischen Wagen, die an der Wettfahrt beteiligt waren, sollen zu ihrer Vorbereitung über 320 000 Mark ausgegeben haben; aber für andere sind die Kosten verringert, da sie die Gefährte verwenden konnten, die ursprünglich für die Wettfahrt Paris—Madrid bestimmt waren. Man hat geschätzt, daß die Wettfahrt eine Ausgabe von 400 000 bis 800 000 Mark in Irland bedeuten würde, die von den Wettfahrern und Besuchern aufgebracht würden; aber daß diese Zahlen weit hinter der Wirklichkeit zurückbleiben, ersieht man aus den Preisen, die für Plätze gefordert wurden. Für ein einziges Zimmer wurde 120 M. für die Nacht gefordert; eine kleine Gesellschaft hat in der Nähe von Kilmadee 400 M. für die Unterkunft während einer Nacht gezahlt, und ein kleines Stückchen Land neben der Rennbahn kostete z. B. für eine Woche 400 M. Thomas Cook and Sons errichteten in Kilrush eine Tribüne für 3000 Zuschauer, eine Firma schiffte nach Dublin Zelte ein, in denen 500 Personen speisen und schlafen konnten; in Kilkullen, Athy, Maryborough und anderswo waren große Lager aufgeschlagen, in denen Tausende die Mittwoch-Nacht zubrachten. Im ganzen haben der Schätzung nach 250 000 Personen der Wettfahrt beigewohnt. Die Kosten für Wagen, Gehälter der Ingenieure, Ausbessern und Beaufsichtigung der Wege zusammen mit den Summen, die von den Teilnehmern und ihren Freunden in Irland ausgegeben wurden, betragen also wenigstens 2 000 000 bis 2 400 000 M.

Ausstellungsbriefmarken sollen für die Weltausstellung in St. Louis 1904 in Werten von 1, 2, 5 und 10 Cents hergestellt und ausgegeben werden. Höhere Werte sollen nicht gedruckt werden, da es zu kostspielig wäre, die ganze Serie amerikanischer Marken für Ausstellungszwecke besonders auszugeben. Aus den Berichten über die Vorarbeiten dieser Ausstellungsbriefmarken geht hervor, daß ein Gelehrter in Amerika verbietet, die Porträts lebender Amerikaner auf Papiergeld oder Briefmarken zu drucken. Aus diesem Grunde ist es nicht statthaft, die Porträts der im Amte befindlichen Präsidenten auf den Briefmarken anzubringen. Die Wahl der Porträts für die Marken scheint überhaupt Schwierigkeiten zu bereiten; für zwei Marken ist man geneigt, indem man die Köpfe Napoleons I. und des Präsidenten Thomas Jefferson verwendet. Diese beiden Staatsoberhäupter haben den Verkauf der Louisianastaaten, die von Frankreich an Nordamerika übergingen, abgeschlossen. Für die dritte Marke soll eventuell der Kopf Mac Kinleys verwendet werden, weil er die Bill unterzeichnet hat, durch welche die Genehmigung für die Abhaltung der Weltausstellung erteilt wurde. Bessers Porträt aber soll auf die vierte Marke? Es ist vorgeschlagen worden, den jetzigen Präsidenten

stieg auf den Wall, aber auf der entgegengesetzten Seite des Tores, an der der erste Versuch gemacht worden war. Das Mondlicht warf seinen bleichen Schein auf seine Verleiden. Der Graf eilte schnell über den Wall für alle sichtbar, stieß einen lauten und angstvollen Ruf um Hilfe aus und tat, als ob er auf der Flucht von irgend jemand sei, während er sich schnell dem Tor näherte. Drüben, jenseits des Grabens, herrschte Todesstille im Walde. „Schießt doch, schießt doch!“ schrie der verlorene Posten auf dem Tor, wie er die List allmählich verstand und die Gefahr immer näher kommen sah; aber auch dieser Ruf wurde von dem wüsten Geschrei der Reiter übertönt. Gleichzeitig schoß wieder ein Kürassier seinen Karabiner ab. Im selben Augenblicke aber sank auch der Graf auf ein Knie, beugte sich vornüber und schoß eine Reiterpistole ab. Ehe noch der Pulverdampf sich verzogen hatte, duckte er sich zusammen und ließ sich schnell den Wall hinunterrollen. Vom Tor her aber schallte ein klagernder Schrei. Die Gestalt des Mannes da oben ward plötzlich hoch aufgerichtet allen sichtbar; er hob die Arme — dann fiel er kopfüber von dem Kreuzkranz auf den Wall herunter und dann auf den Hof, dem Grafen zu Füßen, der an der Mauer lehnte, die noch rauchende Pistole in der Hand.

Mit finstern Lächeln sah er auf den hingestreckten leblosen Feind. Ein Jährling trat zu ihm mit beglückwünschender Rede. Er winkte ab mit der Hand. „Laßt das, Jährling! Der Augenblick ist zu ernsthaft für wohlgeleitete Worte! Denn wo einer sich unbemerkt heranschleichen konnte, da können mehrere es auch. Wir sind hier unmöglich — wir müssen

der französischen Republik Loubet auf dieser Marke zu porträtieren, aber die amerikanischen Zeitungen machen sich selbst darüber lustig, daß während der Ausstellungszeit Briefe von Amerika aus gefendet werden könnten, auf denen friedlich nebeneinander die Porträts Napoleons I. und Loubets stehen würden.

Das Gebäude für Forstwesen, Fischerei und Jagd ist das letzte der großen Bauwerke, die auf dem Terrain der Weltausstellung in St. Louis 1904 vergeben wurden. Anfang Juni sind die Pläne und Entwürfe für dieses Ausstellungsgebäude fertig geworden und wurden den Bauunternehmern ausgehändigt. Die östliche Hälfte des Gebäudes wird Bassins und Teiche für die Fischereiabteilung enthalten, während die Seitengänge für die Jagdabteilung bestimmt sind. Die westliche Hälfte des Gebäudes ist für die Forstwirtschaft reserviert. In der Mitte dieser westlichen Hälfte wird die große Forstausstellung der Regierung der Vereinigten Staaten Platz finden. Dieser Mittelpunkt wird von den Spezialausstellungen der auswärtigen Regierungen umgeben werden, so daß man bequem Studien machen und Vergleiche zwischen der amerikanischen und der auswärtigen Forstwirtschaft anstellen kann.

Graz, 9. Juli. Neuschnee bedeckt die Kärnthner Alpen.

Württemberg.

Stuttgart, 8. Juli. In nicht ganz 2stündiger Sitzung erledigte heute Nachmittag die Kammer der Abgeordneten die Beratung über den Gesetzentwurf betr. die Aufsicht über die höheren Mädchenschulen. Dieselben unterstanden bis jetzt einer eigenen Gliederigen Kommission, deren Mitglieder die laufenden Geschäfte im Nebenamt besorgten. Der Gesetzentwurf geht nun dahin, die Leitung dieser Schulen künftig der Oberstudienbehörde zu unterstellen. Berichterstatter Dr. Hartranft empfiehlt die Annahme des Gesetzentwurfs. Der Geschäftsanfall sei in den letzten Jahren so bedeutend geworden, daß er durch Beamte im Hauptamt erledigt werden sollte. Vizepräsident Dr. v. Kiene beantragt, daß in der Oberstudienbehörde mindestens je ein christliches Mitglied der evangelischen und katholischen Kirche Sitz und Stimme haben solle. Der Kultminister, ebenso die Abgg. Hieber und Prälat v. Wittich bekämpften diesen Antrag. Man dürfe in die Organisationsrechte der Regierung nicht eingreifen. In namentlicher Abstimmung wurde hierauf der Antrag Kiene gegen die Zentrumstimmen abgelehnt und die 2 Artikel des Gesetzes mit großer Mehrheit und ebenso in der Schlussabstimmung das ganze Gesetz genehmigt.

Stuttgart, 9. Juli. Die heutige Sitzung der Kammer der Abgeordneten begann mit einem Ordnungsruf des Präsidenten gegen den Abgeordneten Geller. Dieser hatte nämlich zuerst das Wort und erklärte, auch nach Durchlebung der Größeren Reichstagsrede über das Postmarkenübereinkommen könne er seine früher geäußerte Ansicht nicht aufgeben. Als Gröber erwiderte, ohne Zustimmung des Reichstages könne man doch ein solches Abkommen

fort! Wir kämpfen gegen einen unsichtbaren und übermächtigen Feind.“

Der Jährling lachte gut gelaunt. „Herr Rittermeister, der Gedanke ist vielleicht richtig; aber wo ist der Weg, auf dem wir hinauskommen?“

„Hier steht er!“ sagte der Graf und zeigte auf seine Stirn. „Kommt mit auf den Bankettsaal, da will ich Euch den Weg zeigen.“

Nachdem er seinen Reitern verdoppelte Wachsamkeit anempfohlen hatte, schlich er sich mit dem Jährling auf das Schloß.

„Hier, Jährling,“ sagte er, ihm einen großen Schlüssel einhändigend, „laßt mir den Grafen heraus und bringt ihn her!“

Der Jährling ging, verwundert ob des eigenartigen Befehls. Mit finstern Angesicht betrat der Graf Siebenstern den Saal. Der Pappenheimer wandte sich ihm zu.

„Herr Graf, es tut mir leid, daß wir nicht so freundschaftlich scheiden, wie es im Frieden hätte geschehen müssen und wenn ich Ihr Gast gewesen wäre. Ich weiche der Uebermacht eines Feindes, der im Verborgenen kämpft; aber ehe ich Ihnen und Ihren Freunden das Schloß übergebe, bedarf ich Ihres Rates. Ich mache Sie aber darauf aufmerksam, daß ich einen Mann unten mit brennender Lunte bei den nicht unbedeutenden Pulvervorräten aufstellen werde, der beim geringsten Zeichen von Verrat Sie und uns alle in die Luft sprengt. Und nun antworten Sie mir: Gibt es einen andern Ausgange aus dem Hofe als den über die Zugbrücke?“

„Nein, auf Edelmannswort!“

„Welchen Graben halten Sie, Herr Graf, für

nicht schließen, und dann fortfuhr: „Wer es versteht, den Verhandlungen des Reichstags zu folgen...“ Da antwortete Geller: „Unverschämtheit!“ und erhielt dafür den erwähnten Ordnungsruf. Hierauf verhandelte die Kammer über eine Regierungsforderung von 575 000 M. für Erweiterung des Justizgebäudes und für die Erwerbung zweier Häuser in der Archivstraße und deren Einrichtung zu Justizräumen, ferner über eine Forderung der Regierung von 200 000 M. zur Herstellung von Familienwohnungen für niedere Justizbeamte. Zu der ersten Forderung hatte die Kommission einen Abstrich von 105 000 M. beantragt und die letzte Forderung ganz gestrichen. Es kam hierüber zu einer lebhaften Debatte namentlich wegen der Frage, ob die Räumlichkeiten für die freiwillige Gerichtsbarkeit in dem erweiterten Justizgebäude geschaffen werden sollen, oder ob die Stadt gegen den jährlichen Staatsbeitrag von 18 000 M. verpflichtet sein sollte, die nötigen Bauten für die Unterbringung der Räume für die freiwillige Gerichtsbarkeit zu übernehmen. Für die Regierungsvorlage betr. die Anbauten u. s. w. zum Justizgebäude sprachen mehrere Redner, namentlich auch der Stuttgarter Gemeinderat und Abg. Geller, sowie der Sozialdemokrat Hildenbrand, Hausmann-Gerabronn u. a. Doch wurde schließlich der Kommissionsantrag mit dem Abstrich von 105 000 M. mit 49 gegen 24 Stimmen angenommen und ebenso mit großer Majorität die Forderung von 200 000 M. für Beamtenwohnungen. Morgen 9 Uhr Fortsetzung.

Die Kammer der Abgeordneten hat jetzt den Hauptfinanzetat im allgemeinen erledigt, es bleibt nur noch eine Kreditforderung der Regierung zur Beratung übrig. Zunächst kommt in dieser Woche noch das Gesetz betr. die Aufsicht über die höheren Mädchenschulen zur Beratung, dann folgt zweifellos eine nochmalige Beratung über die noch herrschenden Differenzpunkte zwischen der I. und II. Kammer bezüglich der Staats- und Gemeindesteuerreform. Ob auch noch die Gemeinde- und Bezirksverwaltungsreform zur Beratung kommen wird, bleibt abzuwarten. Die diesbezügliche Beratung würde eine ganze Reihe von Sitzungen beanspruchen und vielfach gehegte Hoffnungen, daß spätestens am 18. oder 20. Juli der Landtag vertagt werden könne, vernichten. Ueberhaupt ziehen sich die Verhandlungen des Landtags ganz erheblich in die Länge. Mit dem Schluß der gegenwärtigen Landtagsberatungen wird auch die verfassungsmäßige 3jährige Legislaturperiode abgeschlossen werden. Wenn die Kammer also wieder zusammentritt, so wird sie sowohl die Präsidenten als alle Kommissionen zu wählen haben, aber auch alle nicht erledigten Gesetzentwürfe müssen, wenn die Regierung es wünscht, von neuem eingebracht werden. Ob die Regierung sich dazu entschließen wird, die etwa unerledigt bleibende Gemeinde- und Bezirksverwaltungsreform im nächsten Spätherbst von neuem einzubringen, wird vielfach bezweifelt. Sowohl die Minister als auch die Abgeordneten leiden unter der gegenwärtigen Tagung, die länger in den Sommer hineinreicht, als je einmal

den am wenigsten tiefen?“

„Den, welcher nach Westen geht, da, wo der Wall fehlt unter dem Turmfenster. Dort ging mitten über dem Graben in alter Zeit eine steinerne Brücke, die später abgebrochen wurde. Bei klarem Wetter und Wasser sieht man noch Spuren der Pfeiler im Graben. Aber die eigentliche Ausgangstür ist längst zugemauert.“

„Nach Westen, sagten Sie? Dann muß das Schloß seinen Schatten also nach jener Seite werfen, da der Mond noch nicht hoch steht. Können Sie mir die Stelle genau zeigen?“

„Ja wohl! Gehen wir! Die Turmkammer, die Sie kennen, geht darauf hinaus!“

Da schallte lautes verworrenes Rufen unten im Hofe, und zwei Schüsse fielen nacheinander. Der Graf eilte vorwärts durch den Saal.

„Jährling, mir nach! Wir haben keine Zeit mehr zum Rückzug!“ Er zog das Schwert und sprang nach dem Ausgange.

Da drängten sich ihm die Kürassiere schon im Tor entgegen. „Zwei Mann haben sich uns in den Rücken geschlichen, ohne daß wir davon wußten, und ließen die Zugbrücke nieder. Nun wimmelt der ganze Hof von den Mansfeldischen, vier gegen einen. Zwei von uns schoffen, haben aber wohl nichts getroffen!“

„Kerls, ihr sollt gerettet werden, wenn's geht!“ rief der Graf. „25 brave Pappenheimer Kürassiere sind es wert! — Herr Graf, noch sind Sie mein Gefangener; begleiten Sie uns! Nehmt ihn mit,“ befahl er, „in die Turmkammer, und holt die Laken von allen Betten, die ihr fassen könnt!“

— (Schluß folgt.) —

juvor. Viele Abgeordneten, namentlich diejenigen, welche einen bauerlichen Beruf daheim auszufüllen haben, warten mit Sehnsucht auf die Vertagung des Landtags, aber auch die Minister, auf die Möglichkeit, endlich einmal den nach einem sehr arbeitsreichen Winter so notwendigen Sommerurlaub zu bekommen.

Die württembergischen zehnklassigen Realschulen sind bezüglich des vollgültigen Nachweises des erforderlichen wissenschaftlichen Bildungsgrades für den Seeoffiziersberuf vom Reichsmarineamt als gleichberechtigt mit den preussischen Oberrealschulen anerkannt worden.

Stuttgart, 8. Juli. Der Bauschlosserstreik in Stuttgart ist beendet. Die Arbeiter haben sich mit einer 5%igen Lohnerhöhung zufrieden gegeben und alle anderen Forderungen fallen gelassen. Da ein großer Teil der Streitenden abgereist ist, benötigen die Arbeitgeber trotzdem noch zahlreiche Arbeiter, so daß hier für viele tüchtige Arbeiter Aussicht besteht, Arbeit zu finden.

Ulm, 8. Juli. Vergangene Nacht brannte in Langenau der Dachstuhl und die beiden oberen Stockwerke des Stadtpfarrhauses ab. Stadtpfarrer Nau mit Familie und drei auf Besuch anwesende Damen konnten sich retten. Das Dienstmädchen sprang aus einem Fenster des dritten Stockes auf die Straße, brach sich hierbei die beiden Arme und zog sich sonstige schwere Verletzungen zu. Das Feuer soll durch Kaminbrand entstanden sein.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat den Generalmajor a. D. v. Karasch, 1. Bataillon Kommandant in Wildbad, die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und Anlegung des ihm von dem Fürsten von Monaco verliehene Kommandeurkreuz des Ordens des h. Karl erteilt.

Calw, 9. Juli. Zur Bildung einer festen Organisation im 7. Wahlkreis hat sich gestern unter Beratung von Prof. Metzger ein nationaler Volksverein gebildet, der die Mitglieder der konservativen und Deutschen Partei in sich aufnehmen soll. Die Organisation soll sich auf sämtliche 4 Oberämter erstrecken. Die einzelnen Vereine sollen in reger

Führung stehen. Vorstand ist Professor Haug, Schriftführer Dr. Reichel und Schatzmeister Fabrikant Schütz. In Nagold hat sich ebenfalls ein solcher Verein aus 15 Mitgliedern gebildet.

Pforzheim, 9. Juli. In Göbriichen machte sich der 11 Jahre alte Sohn des Arbeiters Maier in einer Erdhöhle zu schaffen. Diese stürzte ein und der Knabe erstickte.

Dermisches.

Dhnenheim, 8. Juli. Zur Warnung vor dem Baden kurz nach dem Essen sei folgender traurige Fall mitgeteilt: Gestern nachmittag ertrank beim Baden in dem eine Stunde von hier entfernten Zweitwasser ein beurlaubter Berliner Gardeinfanterist aus Orschweiler. Derselbe war mit seiner jüngeren Schwester mit Handrücken beschäftigt und wollte kurz nach dem Essen ein Bad nehmen, wo den geliebten Schwimmer ein Schlag traf. Seine Schwester sah ihn hilflos in den Fluten versinken.

In Viberach bei Bühl stieg ein 75 jähr. Schwarzwälder in den falschen Zug. Als er sah, daß er talab fuhr statt talauf, sprang er kurz entschlossen aus dem fahrenden Zug heraus. Merkwürdigerweise blieb der verwegene Alte unverletzt.

Auch ein Bahlaufstieg. Daß der 29. Febr. nur alle 4 Jahre erscheint, dürfte bekannt sein. Im Bezirk Wangen scheint man aber der Ansicht zu sein, daß der Bahntag, der 16. Juni, nur alle fünf Jahre wiederkommt; wenigstens heißt es in einem Bahlaufstieg von dort, der uns vorliegt: „Es ist ein seltener Tag, der 16. Juni, nur alle 5 Jahre kehrt er wieder; ein wichtiger Tag“ usw. Sollten die Wangener einen eigenen Kalender haben?

Der Name Peter — der des neuen Königs von Serbien — war vielfach ein Unglücksbringer für seinen Träger. Pedro I. von Brasilien mußte nach einer stürmischen Regierungszeit abdanken, sein Sohn Pedro II. wurde durch eine Revolution verjagt und starb 1891 in europäischem Exil. Pedro der Grausame, Herrscher von Kasilien und Leon, wurde von seinem Halb-Bruder im Zweikampf erschlagen. Peter der Große ist vielleicht der einzige „Glückliche“ unter den Monarchen seines Namens gewesen. Sein Enkel

Peter II. regierte dagegen nur zwei Jahre und starb im Alter von 15 Jahren an den Blattern. Peter III. von Rußland wurde entthront und von den Verschwörern erdrosselt. Peter Bonaparte hat auch nicht zu den Lieblingen Fortunae gehört. Vellagenswert war das Ende des Königs von Ungarn, den der deutsche Kaiser Heinrich der III. im Jahr 1044 auf den Thron gesetzt hatte. Er bewahrte seinem hohen Gönner stete Treue und Dankbarkeit und bevorzugte in jeder Weise die Deutschen in seinem Lande. Darüber entbrannte der Born der Ungarn, sie empöreten sich gegen ihn, setzten ihn ab und blendeten ihn. Er ist dann zwei Jahre später, 1046, gestorben.

Einmal eine Frau ohne Nerven! Der von Göbelig um 4 Uhr 10 Min. nachmittags abgehende Schnellzug mußte zwischen Weißwasser und Spremberg auf offener Strecke halten, weil ein Kind, das vor dem dahindraufenden Zuge auf den Schienen gespielt hatte, unter diesen geraten war. In wenigen Sekunden hatte der Lokomotivführer den Zug zum Stehen gebracht; unter dem dritten Personenwagen zog die Mutter ihr kaum 2 jähriges Kind hervor. Wer nun glaubte, daß die Mutter ihr so wunderbar gerettetes Kind herzen und lieblos würde, der war im Irrtum. Die Mutter ließ nämlich dem Kleinen eine regelrechte Züchtigung angedeihen! — Für diesen Fall gewiß auch das beste Mittel, Besserung zu erzielen, zumal das Spielen zwischen den Schienen bei Bahnwärterkindern eine Art Lieblingsbeschäftigung ist.

[Mißverständnis.] „Sieh mir nicht über die Schulter, wenn ich schreibe, Erna das ist unanständig!“ — „So? Und an wen schreibst Du denn so was Unanständiges?“

Wetter am 10. und 11. Juli.

(Nachdruck verboten.) Für Freitag und Samstag ist noch größtenteils bewölkt, aber nur zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter bei langsam steigender Temperatur in Aussicht zu nehmen.

Am 11. und 12. Juli.

Für Samstag und Sonntag ist neben zeitweiliger leichter Bewölkung ohne Niederschläge größtenteils heiteres und dabei wärmeres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Hierzu zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betreffend die Verleihung der Medaille der König-Karl-Jubiläumstiftung.

Durch Allerhöchste Entschliessung Seiner Majestät des Königs vom 25. Juni d. J. wurde den nachbenannten Arbeitern in Anerkennung ihrer langjährigen treuen und ersprießlichen Dienste in einem und demselben Gewerbebetrieb die Medaille der König-Karl-Jubiläumstiftung verliehen:

Petrus Finkbeiner, Sensenschmied bei Hauelsen u. Sohn in Neuenbürg,

Johann Herrigel, desgleichen,

Christian Wenz, desgleichen,

Christian Frank, desgleichen,

Karl Grohmann, desgleichen,

Johann Michael Schwemmler, Borarbeiter bei Krauth u. Cie. in Höfen,

Christ. Wilhelm Leistner, Säger daselbst.

Den 7. Juli 1903.

R. Oberamt.
Kälber.

Forstamt Neuenbürg.

Submission auf Beifuhr von geschlagenen Porphyrsteinen.

Die Beifuhr von Porphyrsteinen vom Bahnhof Rothenbach auf den Gyachtalweg (auf die ganze Strecke gleichmäßig verteilt) 80 Eisenbahnwaggons wird im Submissionsweg vergeben.

Die Gebote wollen für den auf den Weg beigeführten Eisenbahnwaggon unter der Aufschrift: „Schotterbeifuhr für das Forstamt Neuenbürg“ bis längstens am Dienstag den 14. Juli, morgens 10 Uhr beim Forstamt verschlossen eingereicht werden, zu welcher Stunde auf der Forstamtskanzlei die Offerte geöffnet werden.

R. Forstamt Langenbrand.

Nadel-Stammholz-Verkauf

am Freitag den 17. Juli, vorm. 10 Uhr auf dem alten Rathhaus in Langenbrand aus Staatswald III. 1 Bählweg, 5 Erzwasch, IV. 15 Hüttwald, 35 Bahnwiese, VII. 2 H. Heiligenwald, IX. 4 Weiserlein und Scheidholz vom Grödelberg:

Nadelstammholz: 4244 Stück mit Fm. Normal 16 I., 127 II., 330 III., 457 IV., 293 V. Kl.; Ausschuß 24 I., 190 II., 350 III., 392 IV., 46 V. Kl.,

Sägholz: 18 Stück mit Fm. Normal 4 I., 2 II., 1 III. Kl., Ausschuß 7 I., 1 II., 1 III.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

In das Handelsregister für Gesellschaftsfirmen Bd. I Bl. 174 wurde heute eingetragen die Firma: **Sägewerk und Holzhandlung Sprollmühle-Wildbad**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Sprollmühle Gemeindebezirk Wildbad. Gesellschaftsvertrag vom 1. Juli 1903 Gegenstand des Unternehmens ist die Erwerbung und Fortführung des bisher auf Rechnung der Herren Christian Schill in Wildbad und Karl Schanz in Sprollmühle betriebenen Sägewerks und Holzhandels. Das Stammkapital beträgt M. 61000.

Als Geschäftsführer sind bestellt: Christian Schill, Bauunternehmer in Wildbad, Karl Schanz, Zimmermeister in Sprollmühle.

Jeder der Geschäftsführer ist für sich allein berechtigt, für die Gesellschaft zu zeichnen und Namens derselben Erklärungen abzugeben. Zur Veräußerung, Verpfändung oder Erwerbung von Liegenschaften bedürfen die Geschäftsführer der Genehmigung sämtlicher Gesellschafter.

Die Dauer der Gesellschaft ist unbeschränkt; sie tritt am 1. Juli 1903 in's Leben.

Die Einlagen der Gesellschafter erfolgten zum Betrag von M. 41000 durch Verkauf der ursprünglich den Herren Christian Schill und Karl Schanz gehörigen Gebäulichkeiten der Sprollmühle Marlung Wildbad Nr. 1 Nr. 1 A Nr. 4 nebst den dazu gehörigen Gütern, maschinellen Einrichtungen und Zubehörden an die Gesellschaft, zum Betrag von M. 21000 in baar.

Den 6. Juli 1903.

Oberamtsrichter
Doderer.

Gemeinde Grumbach.

Bau-Akkord.

Die bei Korrektur des Eisenbahnstufwegs und des Schrotenwegs vorkommenden

Erd-, Planierungs- und Chauffierungs-Arbeiten

im Betrag von 3000 M. werden im Submissionsweg vergeben.

Kostenvoranschlag und Bedingungen sind im Rathhaus zur Einsicht aufgelegt; Bewerber um diese Arbeiten wollen ihre Offerte spätestens bis Montag den 13. ds., nachmittags 4 Uhr mit der Aufschrift: „Wegbau Grumbach“ versehen an das Schultheißenamt einreichen, um welche Zeit die Öffnung der Offerte und die Vergebung stattfindet.

Schultheißenamt.
Emendörfer.

Liebenzell.

Brennholz-Verkauf.

Die Stadtgemeinde verkauft am Montag den 13. Juli 1903, vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus aus Bord. und Hinterer Hasenrain:

41 Rm. Nadelholzschleifer,

vom Untern Höned:

580 Stck Wellen,

wozu man Käufer einladet.

Gemeinderat.

Neuenbürg.

Ein noch sehr gutes

Tafel-Klavier

verkauft billig.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Herrenalb.

Gesucht

per sofort 16 bis 18 jähriger Hausbursche und 1 zweites Mädchen.

Fr. Pfeiffer zur Germania.

Auf

Sonntag

wischen die meisten Mädchen die Schuhe nur mit Krebs-Wische, weil sie den schönsten Glanz giebt.

Calmbach
Gerichtsbezirk Neuenbürg.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Calmbach gelegene, im Grundbuchbest 14 Abt. I Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Karl Friedrich Bott**, Holzhändlers in Calmbach eingetragene Grundstück:

Die unabgeteilte Hälfte an Gebäude Nr. 185 2 ar 32 qm Wohngebäude mit Stallung und Hofraum auf der Barth, mit der Hälfte an 91 qm gemeinschaftlichem Hofraum Schätzungswert zur Hälfte 2500 M.

am Montag den 31. August 1903,
vormittags 10 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach versteigert werden.

Jeder Bieter hat für den Kaufpreis einen tüchtigen Bürgen zu stellen. Unbekannte Steigerer haben sich durch Vermögenszeugnisse neuesten Datums auszuweisen.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. April 1903 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wildbad, den 7. Juli 1903.

Der bestellte Kommissär:
Grundbuchbeamter Bägner.

Dennach.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 17. Juli d. J., vormittags 10 Uhr
kommen aus hiesigem Gemeindevwald:

109 Stück tannene Stämme I.—V. Klasse mit 162 Fm.,
3 " eichen dto. V. Klasse mit 0,68 Fm. und
2 " Bauhölzer II. Klasse

auf dem Rathaus hier zum Verkauf.

Den 6. Juli 1903.

Schultheissenamf.
Hörter.

Die Wasserheilanstalt Pforzheim

Bleichstraße 21 — Telefon 1161

ist das ganze Jahr geöffnet und kann benutzt werden
an Wochentagen von morgens 7 bis abends 8 Uhr,
an gewöhnl. Sonn- u. Feiertagen von morgens 7—12 Uhr

Die Anstalt enthält Einrichtungen für
Warmbäder, Bassinbäder mit Duschaum, Kaltwasser-
Behandlung (Halbbäder, Abreibungen, Packungen,
Güsse etc.), schottische (Dampf-) Dusch, elektrische Glüh-
licht-Bäder, Massagen, Dampfbäder, Kohlensäurebäder,
Fango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage, Licht- u.
Dampfbäder f. einzelne Teile, elektr. Bäder mit oder ohne
Lohannis, sowie alle anderen medizinischen Bäder;

ferner

ein **medico-mech. orthopäd. Institut** und ein
Röntgenstrahlen-Kabinett.

Kurgebrauchende finden auch vollständige Verpflegung in
der Anstalt.

HERREN, welche
Reell u. Billig bedient sein wollen,
lassen sich stets unsere reichhaltigen
Muster-Collectionen
kommen. Grösstes
Tuch- u. Buckskin-
Lager.
Gebrüder Schmidt
PFORZHEIM.

Wegen baulicher Veränderung zurückgesetzt:

Ein Posten Seidenstoffe,

passend zu Kleidern, Blusen und Besätzen,
per Meter jetzt M. 0.80, 1.—, 1.25, 1.50 u. s. w. u. s. w.

Ein Posten Foulards

von M. 1.— per Meter.

Ein Posten Kleiderstoffe,

schwarz und grau, im Preise bedeutend ermäßigt.

Auf sämtliche Unterröcke

gewähre 10 Prozent Rabatt!

Georg Bernhard, Pforzheim

Special-Geschäft

Leopoldstr. 5, Telephon 1072.

Versicherungsstand 45 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt

Segründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.

Versicherungsverein auf volle Gegenseitigkeit.

Lebens-, Renten- u. Kapitalversicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der
Anstalt zu gut.

Billig berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere
Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare
kostenfrei bei den Vertretern:

Wilhelm Fiess, Kaufmann in Neuenbürg und
Gustav Feil in Liebenzell.

Neuenbürg.

Leiterwagen

für Kinder in allen Größen
empfiehlt billigt

H. Weik, Drechsler.

Der Darlehenskassenverein Ottenhausen

verkauft Montag den 13. Juli,
abends 7 Uhr folgende Fahrnis:

- 1 aufgemachter Kuhwagen mit
4 neuen Rädern,
- 1 Futterschneidmaschine, sehr
gut erhalten,
- 1 Rübenmühle, fast neu,
- 1 Faß, 200 l haltend — an
den Meistbietenden gegen Bar-
zahlung.

Bereinsvorsteher:

M. Bärle, Schull.

Zum Eintritt auf 1. August,
ev. auch später, suche ich ein
einfaches

Mädchen

für's Zimmer, das nähen und
womöglich auch bügeln kann.

Fran Oberjörster Holland,
Blaubeuren.

5 junge

Bernhardiner- hunde

hat billig zu verkaufen
Wilh. Zeeb, Pfingzweiler.

Gelber Schnauzer,
frisch geboren, hat sich ver-
laufen. Kennzeichen Narbe am
linken Hinterfuß. Der derzeitige
Besitzer wolle sich bei der Ge-
schäftsstelle ds. Bl. melden. Vor
Anlauf wird gewarnt.

KINDERWAGEN in
größter Auswahl
ebenso
Korbwaren,
Blumentische,
Sportwagen
empfiehlt bei billigster und reeller
Bedienung
Chr. Semmelrath,
Pforzheim, Deimlingstrasse.
Reparaturen jeder Art werden solid und billig ausgeführt.

Oberhausen.

Habe eine bereits noch neue,
gutgehende

Futterschneidmaschine

zu verkaufen.

Michael Schempf, Bauer.

Contobüchlein

in allen Sorten bei

C. Meel.

Ein Wagen gut eingebracht

Bergheu

ist wegen Platzmangel zu ver-
kaufen, sowie eine 6 Wochen
alte, rassenreine

Forsterrierhündin

wird billig abgegeben.

Ruggaber, Rothenbach.